Show me true love

... denn DAS ist es, was ich begehre. / Neues Kapitel!

Von abgemeldet

Kapitel 13: # ... und die Zusage

Verzweifelt fuhr sich Gaara durch sein feuerrotes Haar, seine grünen Augen auf Sakura gerichtet, die wie ein Trauerkloß neben ihm daher ging. Schleifen könnte man es wohl eher meinen, immerhin hob sie kaum ihre Füße hoch und ihr Blick war durchgehend auf den Boden gerichtet. Nicht einmal hatte sie ihn heute angesehen, geschweige denn gelächelt.
„Hast du schon gehört? Clarissa hat gestern vor mehreren Jungs einen Striptease hingelegt, hat sich dann jedoch in ihrem Slip verhedderte und ist auf ihren Arsch gefallen. Da musste ich sofort an dich denken! Normalerweise bist du doch die Tollpatschige!“, versuchte der Sabakuno seine Freundin aufzumuntern, doch nicht einmal eine Regung zeigte sich auf ihrem schönen Gesicht. Frustriert seufzte der Rothaarige und schaute Hilfe suchend zu Karina und Kiba. Allerdings hatten die anscheinen nicht einmal mitbekommen, dass es der Haruno nicht so gut ging. Und wenn interessierte es sie wenig. Gaara konnte dieses merkwürdige Verhalten einfach nicht nachvollziehen. Wie konnte man nur so blind vor Liebe sein? Auf ihn konnte Sakura auf jeden Fall zählen!
„Ist es wegen Sasuke?“, fragte er nach einiger Zeit dann schließlich nach und wagte sich das erste Mal an die Frage heran, warum es ihr denn so schlecht ging.
Als Antwort jedoch bekam er nur ein knappes Kopfschütteln.
„Och Süße!“, gab er frustriert von sich, „nun sag doch endlich was mit dir los ist! Vielleicht kann ich dir ja helfen! Immerhin sind wir doch Freunde …“
Es war mit Abstand das erste Mal in seinem Leben, dass er sich ernsthaft für die Probleme eines anderen interessierte. Aber Sakura war ja auch etwas Besonderes – sie war noch Jungfrau! Und natürlich die Verlobte seines besten Freundes, aber das tat eher weniger zur Sache.

Endlich – das erste Mal an diesen Tag – hob das Mädchen neben ihn ihren Kopf und wand ihren Blick vom Boden ab. Sie sah ihn direkt an und die Trauer in ihren smaragdgrünen Augen ließ den Jungen hart schlucken.
„Hey“, versuchte er sie zu ermuntern, endlich etwas zu sagen, „mir kannst du alles anvertrauen. Auch wenn es um Sasuke geht. Ich kann sogar schweigen.“ Er lächelte milde, versuchte sie verzweifelt anzustecken.
Nach einigen Atemzügen des Blickkontakts wand die Rosahaarige ihren Blick wieder von ihm ab und schaute nach vorne.
„Hast du dir heute schon einmal Shinto angesehen?“, fragte sie ihn mit schwacher

Stimme. „Ja, wer nicht? Sieht aus, als ob er nicht geschlafen hätte … total fertig der Typ. Wieso?“ Fragend hob der Rothaarige eine Augenbraue hoch, fixierte das Mädchen, das neben ihm herlief. „Es ist meine Schuld“, erwiderte Sakura schuldbewusst und schaute erneut auf den dreckigen Boden. Unweigerlich musste sie an gestern denken …. Daran, wie sie ihrem besten Freund das Herz gebrochen hatte.

»Hör endlich auf an ihn zu denken! «, schaltete Sakura sich selbst, »Es ist doch sinnlos. « Zu mindestens versuchte sie sich das verständlich zu machen als sie den Weg nach Hause einschlug. Ohne auf den Weg achten zu müssen konnte sie ihren Gedanken nachgehen. Ein Teil von ihr wollte jedoch gar nicht nachdenken und diesen Teil bezeichnete sie seit neuestem ihren Drang. Dieser Drang nämlich wollte sich einfach über Sasuke stürzen und nicht über Konsequenzen und dergleichen nachdenken. Zum Glück aber gab es da noch Sakuras gepriesenen Kopf, der eindeutig sagte dass es nicht ging. Nun, da sie Sasuke nicht mehr nahe war, nahm er zum Glück wieder die Oberhand ein. Auch wenn durch die Begebenheit mit Sasuke dieser Drang deutlich gestiegen war und sie mehr denn je darüber nachdachte einfach nachzugeben. »Nicht, solange er dich nicht liebt und er andere neben dir hat! «
Klare Bedingungen, die ihr Kopf stellte, bevor dem Drang nachgegeben werden durfte.

»Komm schon … ein bisschen Spaß hat noch keinem geschadet. «, versuchte der Drang ihr seine Verhaltensweise schmackhaft zu machen, doch Sakura schüttelte energisch den Kopf. Nein, nein, nein. Sie musste stark bleiben, so schwer es auch fiel. Sie würde sich nicht auf solch ein Niveau herablassen – auf gar keinen Fall!
Gerade als das Mädchen den Drang niedergemetzelt hatte, hörte sie wie sie gerufen wurde.

„Sakura!“

Verwirrt drehte sie sich um und entdeckte Shinto, der stürmisch auf sie zugelaufen kam. Ohne es wirklich bemerkt zu haben, war das Mädchen stehen geblieben und der Uchiha kam keuchend neben ihr zum Stehen. Mit fragenden Augen schaute die Rosahaarige den Jungen neben sich an. Nach einigen Atemzügen dann hob Shinto seinen Kopf uns grinste sie breit an. „Hi!“, sagte er und richtete sich auf. Mit einer Hand strich er sich durch sein verschwitztes Haar, wandte den Blick jedoch nicht von ihr ab.
Gerade wollte Sakura etwas erwidern, als ihr einfiel, dass sie ihn ignorieren wollte – oder eher sollte. Sofort klappte das Mädchen also ihren Mund wieder zu und wand ihren Blick ab. Ohne etwas zu erwidern wollte sie von dannen ziehen, doch Shinto ging unbeeindruckt von ihrer Art neben ihr her. „Hör mal, ich muss unbedingt mit dir reden!“, sagte er eindringlich und schaute auf sie herab. Kurz flackerten ihre smaragdgrünen Augen zu ihm hoch, doch als sie seinen Blick spürte, schaute sie rasch wieder stur nach gerade aus. Schnell erhöhte sie das Tempo ihrer Schritte und versuchte somit den Jungen abzuhängen, der jedoch problemlos mit ihr Schritt hielt. „Sakura, bitte!“, hörte sie ihn nun schon etwas lauter sagen, doch wieder ignorierte sie ihn. Diesmal schenkte sie ihm nicht einmal einen Seitenblick. Er war Luft, ja, existierte nicht.

Mit einem frustrierten Brummen stellte sich der Uchiha schließlich vor sie und hielt sie an ihren Schultern fest. Mit seinen schwarzen Augen schaute er sie eindringlich an. „Sakura! Hör mir doch endlich einmal zu!“ Verzweifelt versuchte Sakura an ihm vorbeizukommen, doch er war viel stärker als sie. Schließlich gab sie mit einem frustrierten Seufzer auf und

blickte zu ihm herauf. „Was willst du, Shinto?“, fragte sie ihn barsch, noch immer den Wunsch hegend abzuhauen. Nach nur einem Atemzug schaute sie wieder auf den Boden. Sie hielt es nicht aus ihm in die Augen zu sehen.

„Sakura! Wie oft soll ich dir noch sagen, dass es mir Leid tut?! Verdammt, bitte Sakura! Ich halte das nicht mehr länger aus!“
Seine Stimme klang flehend und aufrichtig. Es tat ihm wirklich Leid.
»Dummkopf«, dachte Sakura und biss sich auf die Lippen, »das weiß ich doch. «
Tiefe Trauer überkam das Mädchen und kleine Tränen sammelten sich in ihren Augen.
Das wusste sie doch. Sie wusste, dass es ihm Leid tat. Sie war doch auch nicht sauer auf ihn – doch sie musste ihn meiden. Sie konnten keine Freunde mehr sein, solange er etwas anderes wollte als sie. Wenn er ihr noch einmal zu nahe kommen würde – sie wusste, sie würde sich nicht genug unter Kontrolle haben. Zu ähnlich sah er ihrem Verlobten – zu leicht war es sie zu verwechseln, sich auf das leichtere Double einzulassen. Aber das wollte sie auf keinen Fall, denn es wäre keine Beziehung auf Dauer. Sie liebte jemand anderen und sie würde Shinto nur verletzen.

Die Haruno schluckte und schaute Shinto dann doch wieder in die Augen, was sich als Fehler erwies. Als sie seinen traurigen Gesichtsausdruck– seinen Schmerz – sah, rollte eine erste Träne ihre Wange herunter. „Sakura?“ Nun klang er unbeholfen, überfordert mit der gesamten Situation.
„Hey, nicht weinen!“, sagte er und strich ihr sanft mit dem Finger über ihre Wange. Ohne um Erlaubnis zu fragen drückte er das Mädchen an sich, umarmte sie sanft. „Es ist alles gut, Sakura.“, meinte er beruhigend und strich ihr sanft über den Rücken. Die Haruno warf in jenem Moment alle ihre Prinzipien, die sie sich gestrickt hatte, über Bord und klammerte sich an den Jungen vor ihr, drückte sich näher an seine Brust und durchnässte sein T-Shirt.
Kleine Schluchzer entfuhren ihr, während Shinto ihren Kopf streichelte.
Nichts war gut. Sie konnten keine Freunde mehr sein. Sie musste ihm weiter wehtun.
„Sakura, was ist los?“, fragte er schließlich nach einigen Atemzügen. Das Mädchen befreite sich sanft aus der Umarmung des Uchihas und signalisierte ihm dann mit einem Kopfschütteln, dass sie es nicht sagen könne. „Bitte Sakura, du fehlst mir so sehr! Sag mir, was ich tun muss, damit du mir endlich verzeihst!“ Wieder einmal war sein Schmerz aufrichtig und echt. Es zerbrach Sakura das Herz. „Es geht nicht“, flüsterte sie schließlich und trat einen Schritt von ihm weg. Mit einem verzweifelten Blick schaute sie ihn noch einmal an, ehe sie sich dann an ihn vorbei drängte.

„Sakura!“

Als er ihren Namen rief drehte sie sich dann doch noch einmal um. Da stand er nun, die Hand ausgestreckt, als wollte er sie greifen, sein Gesichtsausdruck flehend.

„Es geht nicht“, wiederholte sie leise. Unbewusst war sie wieder stehen geblieben, jedoch mit fünf Meter Abstand zu ihm. „Wieso nicht?“, fragte er, während sein Arm zurück an seine Seite glich. Kraftlos hing er nun wie der andere neben seinen Körper und auch seine Schulter hing herunter. „Weil du mehr als Freundschaft willst, Shinto“, antwortete sie mit dem Blick auf den Boden gerichtet, „und ich dir das nicht geben kann. Ich liebe Sasuke. Und ich kann dich niemals lieben wie ihn.“ Bittend, er solle es doch verstehen, schaute sie hoch, doch Shintos Blick war auf den Boden gerichtet.

„Achso."

Das war seine einzige Antwort. Mehr brachte er nicht über die Lippen. Er nickte, dann machte er kehrt und ging zurück dahin, wo er hergekommen war. Eine Zeit lang schaute die Haruno ihm traurig nach und eine Träne nach der anderen kullerte ihre Wange herunter.
Dann schließlich drehte auch sie sich um und setzte ihren Weg fort.

Sie bekam nicht mehr seinen Gesichtsausdruck aus ihrem Kopf heraus. Zum einen, wie verletzt er geschaut hatte, als Sakura ihm gesagt hatte, dass sie Sasuke liebe und zum anderen seinen Anblick heute morgen. Ja, Gaara hatte Recht – er sah wirklich fertig aus. Sie hatte ihn so noch nie gesehen. Unter seinen Augen lagen tiefe Augenringe und nicht einmal hatte er gelächelt. Man konnte ihm die Trauer, die Niedergeschlagenheit nahe zu ansehen – Sakura konnte ihn gar nicht ansehen. Er trug keine Maske, so wie Sasuke es getan hätte, nein, er präsentierte sein Leid öffentlich. Sakura hätte sich gewünscht, er hätte es nicht getan. Immerhin war sein Leid auch ihr Leid – sie hielt es schlichtweg nicht aus ihn so zu sehen.

Außerdem fragte sie sich immer wieder, ob es nicht doch falsch gewesen war. Nun immerhin hatte sie keinen Rettungsring mehr, keine Fluchtmöglichkeit. Für sie gab es kein zurück mehr. Sie musste Sasuke heiraten, komme was wolle. Ob er sie nun lieben würde oder nicht.

„Wieso ist es deine Schuld?"

Gaara's Stimme beförderte die Haruno wieder ins Hier und Jetzt. Kurz wand sie ihm ihr Angesicht zu, schaute dann jedoch rasch wieder auf den Boden.

„Ich habe ihm das Herz gebrochen. Er liebt mich und wollte mit mir zusammen sein, aber ich habe mich für Sasuke entschieden.", erklärte sie die Situation grob ihrem Freund.

Stille.

Gaara schien wirklich sprachlos zu sein. Mit offenem Mund betrachtete er das Mädchen neben sich. „Moment", sagte er, deutlich verwirrt, „du hast dich für Sasuke entschieden? Aber … du liebst Sasuke? Und Shinto liebt dich? Sag mal! Wieso weiß ich davon nichts?"
Ein Seufzer entfuhr der Haruno. „Ja, Shinto liebt mich. Er hat es mir am Sonntag gestanden … Sasuke und er haben sich dann noch in die Haare bekommen. Und gestern dann habe ich Shinto endgültig gesagt, dass es nichts werden könne, weil ich Sasuke liebe."
Fragend, ob sie denn das Richtige getan habe, schaute sie ihren Freund an, der immer noch überrascht zu sein schien. „Ah …", gab der Rothaarige geistreich von sich.
Er zog seine Stirn kraus, überlegte eine kurze Zeit.
„Du liebst also wirklich Sasuke?"
Fragend hob er eine Augenbraue, sein übliches Grinsen jedoch blieb aus. Er schien merkwürdig ernst. Schüchtern wand Sakura ihren Blick erneut ab, fixierte mal wieder

den schönen Asphalt. „Ja“, murmelte sie leise. Ihre Wangen wurden eindeutig rot.

Gaara seufzte laut auf. „Na da hast du dir ja einen Brocken ausgesucht“, sagte er kopfschüttelnd, „ausgerechnet Sasuke, der noch nie verliebt war und Mädchen nur als Mittel zum Zweck sieht!“ Traurig nickte das Mädchen neben ihn. Also hatte er sich doch nicht geändert – wenn selbst sein bester Freund so von ihm redete. Was hatte sie sich nur dabei gedacht? Nun hatte sie auch noch Shinto vergrault …
Auf einmal schnappte sich der Sabakuno die Hände von Sakura und schaute sie herzergreifend an. „Meine geliebte Jungfrau“, sagte er übertrieben liebevoll, „wenn es euer Wunsch ist, werde ich euch helfen, wo immer ich nur kann! Und wenn ich Sasuke Lügen erzählen, ihn zusammenschlagen oder zwingen muss! Ich stehe unter ihren Diensten, Ma’am!“ Jetzt hatte er es also doch noch gelacht – trotz des Kummers konnte die Haruno ein kurzes Lachen nicht unterdrücken. „Liebend gerne, Sir!“, erwiderte sie lachend und wuschelte dem Rothaarigen durch seine Haare. Dann ergriff sie seine Hand und zusammen hüpften sie lachend die letzten Meter zur Cafeteria.

»Ich bin so froh ihn zum Freund zu haben«, dachte Sakura glücklich und klopfte sich in Gedanken für ihren brillanten Einfall, ihn näher damals kennen zu lernen, auf die Schulter. Eigentlich hatte sie das nur Kairi wegen getan, doch nun profitierte sie selbst davon - Kairi wohl nicht einmal Ansatzweise.

+++

Der Schultag zog sich langsam dahin. Auch wenn Gaara ihre Laune deutlich verbessert hatte, musste sie jedes Mal hart schlucken, wenn sie Shinto sah. Jedes Mal steckte seine Traurigkeit sie an, doch jedes Mal heiterte sie ihr bester Freund sofort wieder auf.
Shinobu schien heute sehr abwesend zu sein. Kein einziges Mal hatte sie ihr einen Zettel zugeschoben oder ihr ein bissiges Kommentar an den Kopf geworfen. Es schien, als würde ihre Sorge um Shinto – Sakura war sich sicher, dass es daran lag – all ihre Wut vergessen lassen. Sakura wusste, dass Shinobu ganz genau den Grund für Shintos Verhalten wusste.
Dennoch – die Blauhaarige ließ sie vollkommen in Ruhe. Die Haruno wusste nicht, ob sie deswegen beruhigt oder eher beunruhigt sein sollte. Sie entschied sich für letzteres, war sie doch in den letzten Tagen eher vorsichtig geworden. Man konnte selten jemanden trauen – leider, wie sie fand.

Den ganzen Tag gingen sie und Shinto sich so gut es ging aus dem Weg, sprachen nicht miteinander und schauten einander auch kaum an. Ihre Freundschaft war wohl nun endgültig beendet – zu mindestens vorübergehend. Sakura wurde die Hoffnung nicht los, er würde sich irgendwann in Shinobu verlieben und sie beide könnten wieder normale Freunde werden.
Vielleicht aber war das eher ein Wunschdenken – aber auch nur vielleicht.

Alles in allem war Sakura unglaublich erleichtert als die Schule zu Ende war. Sie sehnte sich nach nichts mehr als sich in ihrem Zimmer einzuschließen und mit Hinata über alles zu sprechen. Gestern hatte sie nicht mit ihr telefoniert, leider. Sie brauchte unbedingt eine weibliche Person zum Reden und Karina wollte sie sich nicht

aufdrängen. Nach Schluss begleitete sie ihr bester Freund, Gaara, noch ein Stück. Gut gelaunt sprach er über dieses und jenes – unwichtige Dinge, wie Sakura fand.
„Hast du heute Abend Lust mit mir und ein paar Kumpels DVD zu gucken?“
Seine plötzliche Frage ließ die Haruno überrascht aufschauen. Erwartungsvoll schaute sie der Sabakuno an – er schien wirklich zu wollen, dass sie kommt.
„Kumpels?“, fragte Sakura jedoch skeptisch nach und zog eine ihrer Augenbraue hoch. Wie nicht anders zu erwarten lachte der Rothaarige angesichts ihrer Skepsis laut auf.
„Keine Sorge, meine kleine Jungfrau! Karina wird auch kommen und vielleicht auch noch ein paar andere weibliche Personen – und nein, wir wollen nicht über dich herfallen und wir werden auch nicht allzu viele sein. Außerdem werde ich die ganze Zeit bei dir sein und dich nicht inmitten der teilweisen Fremden alleine lassen. Schätzchen, du machst dir viel zu viele Sorgen.“, erklärte er ihr die Situation lachend, während er durch ihr rosa Haar wuschelte.
Nun war es an dem Mädchen laut zu lachen – Gaara verstand sie wirklich gut.
„Na dann“, erklärte sie nach einer Zeit dann feierlich, „kannst du mit mir rechnen. Würde der werte Herr mich dann abholen?“
Süffisant grinste sie der Sabakuno ab. „Natürlich, Ma’am. Wir wollen ja nicht, dass sie sich verlaufen, nicht wahr?“ Beleidigt verschränkte Sakura sofort ihre Arme vor der Brust und wand ihren Blick ab. „Ich verlaufe mich gar nicht“, meinte sie schmollend, musste dann aber sofort mit Gaara über die Situation lachen. Natürlich verlief sie sich – immer und überall.

Die beiden Freunde verabschiedeten sich schließlich, als Gaara in eine andere Richtung gehen musste als Sakura. Er hatte noch eine AG und musste deswegen noch länger in der Schule bleiben. Übertrieben herzzerreißend verabschiedeten sie sich, gaben sich ein Küsschen links und rechts und umarmten sich. Für Außenstehende mochte es tatsächlich so aussehen, als wären sie zusammen, aber der Haruno war es egal. Sie Beide wussten es besser und das war die Hauptsache. Sie waren Freunde, mehr nicht und würden es auch bleiben. Für immer, so hoffte die Haruno zu mindestens. Leider konnte man sich dessen nie sicher sein.

Als Sakura das Gebäude verließ und dem schönen Wetter entgegenblickte, passierte etwas, womit sie so gar nicht gerechnet hatte. Irgendjemand packte sie unsanft am Arm, ein anderer nahm den anderen in Beschlag und gemeinsam wurde sie in eine Ecke gezerrt, die man vom Eingang aus nicht sehen konnte. Aus Reflex hatte die Haruno die Augen geschlossen – so spürte sie auch erst nur die Wand, gegen die sie gedrückt wurde. Natürlich geschah auch das nicht sanft und schon bevor das Mädchen die Augen öffnete hatte sie einen Verdacht, wer sie denn entführt habe. Ihr Verdacht bestätigte sich – ein blondes Mädchen, auch bekannt als Ino, presste sie mal wieder gegen die Wand. Irgendwie kam Sakura die Situation bekannt vor.
Diesmal jedoch hatte das Mädchen Verstärkung mitgebracht – Ein Mädchen mit langen braunen Haaren, die soviel Sakura wusste, Tenten hieß und ebenfalls zu den Groupies gehörte. Letzteres konnte sie allein ihrer freizügigen Kleidung wegen ausmachen.
Den Gerüchten zu Folge sollte Tenten auch so stark wie ein Mann sein – also niemand, mit dem man sich anlegen sollte.

Die Haruno hätte sich in jenen Moment selbst schalten können, dafür, dass sie seit Tagen einen Moment lang alleine war. Sie wusste doch, dass die Groupies es auf sie

abgesehen hatten – allerdings war es leicht zu vergessen mit der Zeit. Wenn Gaara bei ihr war, waren sie immer Meter weit entfernt von ihr, denn sie wussten genau, dass der Rothaarige auf ihrer Seite war. Sie war also immer in Sicherheit, wenn er bei ihr war – was er im Moment leider nicht war.

Wie schon bei ihrem ersten Zusammentreffen, begrüßte Ino sie mit den lieben Worten:
„Du kleines Miststück!“ Die Hände der Blonden pressten sich gewaltsam gegen Sakuras Schultern und ihr Gesicht war nur ein paar Zentimeter von ihrem entfernt. Sie konnte deutlich den Geruch eines Parfüms ausmachen – es roch nach Pfirsich, wenn sie sich nicht täuschte.
Pfirsich – darauf standen die Jungs heutzutage also. Interessant zu wissen. Genau wie bei ihrer ersten Begegnung kam Sakura gar nicht dazu sich wegen der Behandlung zu beschweren, kamen die Wörter doch gerade zu aus dem Mund der Yamanake geflogen.
„Ich weiß nicht, wie du glaubst, es dir erlauben zu können, jegliche Ordnung auf dieser Schule zu zerstören! Was verdammt noch einmal hasst du mit Gaara, Kiba und Sasuke angestellt?! Mit was für miesen Mitteln hast du sie gezwungen dir zu gehorchen?! Das ist eine bodenlose Frechheit!“, schrie sie die Haruno ins Gesicht, die nicht anders konnte, als sie verwirrt anzuschauen. „Zuerst einmal“, erwiderte sie schon allein aus Reflex, „ist das was du hier tust wohl eher eine bodenlose Frechheit. Und was soll ich schlimmes mit Gaara, Kiba und … - keine Ahnung wie ihr darauf kommt – Sasuke? - getan haben?“ Fragend hob die Rosahaarige eine Augenbraue hoch, eine Geste, die die Blonde wohl noch mehr in Rage brachte. „Du weißt genau wovon ich rede! Schläfst du neuerdings mit allen dreien, oder warum wimmeln sie uns ständig ab?!“

Zuerst war die Haruno empört wegen der frechen Behauptung, doch dann schlich sich ein breites Grinsen auf ihre Lippen. „Vielleicht haben sie ja genug von Schlampen?“, gab sie herausfordernd von sich und realisierte zu spät, dass sie diesmal eindeutig in der Unterzahl war. Mit einer solchen Kraft, wie Sakura sie nicht erwartet hatte, spürte sie einen Schlag in ihren Bauch. Keuchend krümmte sich das Mädchen sofort, allerdings hinderten sie Inos Hände daran, in die Hocke zu gehen oder sich schmerzverzerrt den Bauch zu halten. Einzig und alleine konnte sie japsend nach Luft ringen und versuchen, ihr Gesicht wieder einigermaßen unter Kontrolle zu bringen. Sie schenkte der zweiten anwesenden feindlichen Person, die Brünette, die Tenten hieß, einen wütenden Blick. Sie hatte also Recht gehabt – sie schlug so schnell und so hart wie ein Junge. Sie hatte noch nicht einmal den Schlag kommen sehen – dafür allerdings hatte sie die Auswirkung sofort gespürt.
Das Mädchen namens Tenten grinste sie überlegen an, doch in ihren Augen war besonders Wut zu sehen. „Pass auf, was du sagst, Mädchen!“, sprach sie drohend aus, „Ich kann noch ganz anders.“ Sakura schluckte schwer. Instinktiv wusste sie, dass das stimmte und sie lieber ihre große Klappe halten sollte – auch, wenn bereits eine neue sarkastische Bemerkung auf ihrer Zunge juckte. Tapfer schluckte sie sie herunter und schaute wieder in das Gesicht von Ino, die sie ebenfalls überlegen angrinste. Allerdings verweilte das Grinsen auf ihrem Gesicht nur eine kurze Weil, dann nämlich schaute sie sie wieder wütend an.
„Also? Womit hast du ihnen gedroht?“, fragte die Yamanake fordernd.

Ergeben seufzte die Haruno auf. „Nichts“, antwortete sie wahrheitsgemäß.
„Ino“, fuhr sie dann mit eindringlicher Stimme fort, „ich hab keine Ahnung was du noch von mir willst. Du hast doch Sasuke bekommen – er hat sich für dich entschieden. War es nicht das, was du haben wolltest? Was willst du denn noch von mir haben?“
Fragend schaute die Rosahaarige das Mädchen ab, die durch ihre Worte allen Anschein nach noch wütender wurde. „Sag mal, willst du mich verarschen?!“, keifte die Blonde, während sich der Druck ihrer Hände auf ihrer Schulter noch mehr verstärkte. Außerdem konnte sie deutlich sehen, wie Tenten ihre Hände zu Fäusten ballte. Großer Gott – sie hatte doch nur die Wahrheit gesagt! Sollte sie etwa lügen?

„Nein“, erwiderte die Haruno sofort mit jedoch schwacher Stimme, „ich habe ihn doch vor die Wahl gestellt. Ich oder die ganzen anderen Mädchen. Tja, und er hat sich gegen mich gestellt. Was also ist euer Problem?“
„Wie kannst du es wagen mich so eiskalt anzulügen?! Glaubst du etwa, ich wäre dumm?!“
Das Mädchen verstärkte ein weiteres Mal den Druck auf ihre Schultern, dann jedoch ließ der Druck auf einer Schulter vollkommen nach. Das jedoch lag daran, dass sie ihre Hand gelöst hatte, nur, um sie Sakura in ihr schönes Gesicht zu schlagen. Instinktiv schloss die Rosahaarige sofort ihre Augen und hielt sich schützend die freigewordene Hand vor ihr Gesicht. Einen Schlag jedoch spürte sie nicht und auch keine Schmerzen. Dafür allerdings hörte sie eine männliche Stimme, die ihr sehr bekannt vorkam.

„Lass deine dreckigen Finger von meiner Verlobten, ist das klar?!“, hörte sie Sasuke wütend sagen. Seine Stimme klang ziemlich nah. Verwundert öffnete die Haruno ihre smaragdgrünen Augen und betrachtete verwirrt die Situation. Vor sich sah sie den breiten, muskulösen Rücken ihres Verlobtens, hinter ihm konnte sie Ino entdecken, deren Hand von Sasuke festgehalten wurde. Tenten betrachtete die Situation geschockt und schien angestrengt zu überlegen, ob sie einschreiten sollte oder nicht. Ein Fuß der Brünetten war in Richtung Gegner gerichtet und ihre Hände halb in Kampfstellung. Doch nach nur einigen Atemzügen zog sie ihren Fuß und ihre Hände wieder zurück – anscheinend war sie sich bewusst, dass sie gegen den Uchiha keine Chance hatte.
„Sasuke!“, hörte die Haruno auf einmal Ino erfreut aufkreischen und wenig später schlang die Blonde auch schon ihre Arme um den Uchiha. „Lass mich sofort los, Ino!“, keifte dieser jedoch sofort und drückte das Mädchen gewaltsam von sich weg. Durch die Wucht fiel die Yamanake auf den dreckigen Boden. Erschrocken schauten ihre blauen Augen zu dem jungen Mann herauf, Fragen über Fragen in ihrem hübschen Gesicht.
„W-Was?“, brachte das Mädchen dann schließlich stockend heraus.
Sasuke seufzte genervt, steckte seine Hände in seine Hosentaschen und ging einen Schritt auf das Mädchen zu. Folglich also einen Schritt von Sakura weg, sodass sie wieder ein wenig Bewegungsfreiheit hatte. Allerdings bewegte sich die Haruno kein Stück – zu verwirrt war sie. „Du hast mich schon richtig verstanden“, erwiderte der Uchiha kalt, die schwarzen Augen auf das Mädchen unter ihm fixiert, „ich habe kein Interesse mehr an dir oder irgendwelchen Mädchen deiner Sorte. Außerdem bekommst du es mit mir zu tun, wenn du meine Verlobte noch einmal anfässt. Und, Ino, du weißt, ich bekomme alles mit. Und nun verschwinde.“
Mit dem Kopf nickte er in Richtung Eingang der Schule und machte somit deutlich, dass die Groupie die Fliege machen sollte. Diese jedoch war viel zu geschockt um sich

zu rühren.
Tränen liefen ihre Wangen herab und das erste Mal in Sakuras Leben hatte sie Mitleid mit der Blonden. Auch wenn sie das unfreundlich Mädchen aus ihrer Kindheit sein sollte und obwohl sie nie nett zu ihr gewesen war und sie eindeutig für alles selbst etwas konnte – sie hatte Mitleid mit ihr. Denn irgendwo hatte es niemand verdient so behandelt zu werden – niemand.
Immerhin war sie ein Mädchen wie jedes andere und sie liebte den Uchiha – zu mindestens schien es so.

Da die Yamanake keine Anstalten machte zu verschwinden, schritt Tenten an ihre Seite, half ihr auf und ging dann mit ihr davon. Die Brünette stützte ihre Freundin mit einem Arm und schien, genauso wie Sakura, Mitleid mit ihr zu haben. Mit einem hasserfüllten Blick auf Sakura und Sasuke verabschiedete sich. Der Wunsch den Beiden eine reinzuhauen stand ihr wirklich ins Gesicht geschrieben, aber sie hatte wohl zuviel Respekt vor Sasuke als das auch zu tun. Als die Beiden außer Sichtweite waren drehte sich dann ihr Verlobter das erste Mal zu ihr um, betrachtete sie mit seinen kalten schwarzen Augen.
Strähnen von seinem schwarzen Haar fielen ihm wie immer ins Gesicht und ließen ihn verwegen aussehen.

Da stand er nun also – ihr Verlobter, gut aussehend wie eh und je, und betrachtete sie mit einem unlesbaren Blick. Ein Meter Abstand war zwischen ihnen und trotzdem stieg in der Haruno das altbekannte Gefühl auf, nun, da sie wieder einmal alleine waren. Das letzte Mal war lange her – Jahre, wie es ihr vorkam. Trotzdem war neben der Sehnsucht und dem altbekannten Drang auch Wut auf ihn in ihr. Wut, dass er so mit einem Mädchen umgegangen war. Allerdings auch Dankbarkeit, dass er sie aus ihren Fängen gerettet hatte.
„Danke“, flüsterte sie also schließlich leise und richtete ihren Blick gen Boden. Auch wenn er gemein zu dem Mädchen war, hatte er sie nichts desto trotz gerettet. Und das wohl bemerkt das erste Mal. Außerdem gingen ihr seine Worte nicht mehr aus dem Kopf.

Ich habe kein Interesse mehr an dir oder irgendwelchen Mädchen deiner Sorte. Außerdem bekommst du es mit mir zu tun, wenn du meine Verlobte noch einmal anfässt.

Ja, genau das hatte er gesagt. Aber hatte er es auch ernst gemeint? Hatte er wirklich kein Interesse mehr an Mädchen seiner Sorte – folglich also Schlampen?

„Sakura?“

Fragend hob die Haruno wieder ihren Blick und schaute ihrem Verlobten direkt in sein grinsendes Gesicht. Ihr Herz machte einen kleinen Sprung, angesichts dessen, dass er ihren Namen gesagt hatte und sie nun angrinste. „Ja?“, fragte sie unsicher nach, als er nichts mehr erwiderte. Noch immer war das Grinsen nicht aus seinem Gesicht verschwunden.

„Ich nehme dein Angebot an.“

Verwundert blinzelte die Rosahaarige. Er tat was? Er nahm ihr … Angebot an?

+++

Moin! ;-)

So … ich hab es wieder einmal geschafft! Ein neues Kap. ist on! Tja …. Eine entscheidende Wendung in Sakuras Leben wohl bemerkt. Eigentlich hab ich kaum was dazu zu sagen …. ;D Irgendwie komisch und neu. XD Sonst hab ich immer soviel anzumerken usw.
Naja! Tut mir leid, dass das Kap wieder etwas kürzer geworden ist =/ Allerdings fand ich den Einschnitt perfekt! Spannend wie eh und je. ;D Ich weiß, ich bin fies!
Nun ja … dafür ist es allerdings ziemlich schnell gekommen, newa? Und das nächste wird wahrscheinlich wieder etwas länger. Zu mindestens, wenn ich alles reinpacke, was ich vor hatte. ;D Und ich denke mal schon, dass ich das tun werde.

Freut euch auf jeden Fall aufs nächste Kap! Wird sehr viel SasuXSaku drin vorkommen! Aber natürlich wird auch Gaara wieder mit von der Partie sein =) Ich liebe diesen Typ! Deswegen kommt er auch so oft drin vor XD …

Naja! Dann bis zum nächsten Kap.! Vergesst die lieben Kommis nicht! =)

Lg, Lesca ~

P.S: Achja … es tut mir wirklich wahnsinnig Leid, aber ich werde die ENS-Liste abschaffen. =/ Es kostet einfach so viel Arbeit und Mühe so viele ENSs zu verschicken und verschwendet wertvolle Zeit. Ihr könnt auf eurer pers. Startseite einstellen, dass ihr seht, wenn bei euren Favos neue Kapitel on sind …. Wenn ihr wollt, kann ich es euch auch gerne erklären. ^^
Ich hoffe, ihr seid mir nicht allzu böse … aber es ist so einfach praktischer ^^’